

Festakt und Preisübergabe „Landschaft des Jahres 2017“: Energieinfrastrukturlandschaft am Aare-Hagneck-Kanal – Laudatio

6. Mai 2017

Referat von Nationalrat Kurt Fluri, Präsident SL

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin, Herr Regierungsrat

Sehr geehrte Frau Direktorin der BKW

Herr Nationalrat

Herr Ständerat

Frau Ständerätin

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin von Biel und Vertreterin des Energie Service Biel/Bienne

Sehr geehrte Vertreter der BKW, des ESB und des Kantons

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Landschaftsschutzes

Als Präsident der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz freut es mich, heute unsere Auszeichnung „Landschaft des Jahres 2017“ der Energieinfrastrukturlandschaft am Aare-Hagneck-Kanal und konkret der BKW, der ESB und dem Kanton Bern überreichen zu können.

Als Solothurner Stadtpräsident verbindet mich mit der Stadt Biel und dem Bielersee Vieles. Darum freut mich diese Auszeichnung ganz besonders. Der Hagneck-Kanal hatte für Solothurn in der Vergangenheit eine grosse Bedeutung. Vor der ersten Juragewässerkorrektion vor 150 Jahren war Solothurn von Hochwasserereignissen stark betroffen. Ein Teil des heutigen Siedlungsgebietes in der Stadt wäre gar nicht bewohnbar, die Nutzung unserer Altstadt wäre entlang der Aare massiv eingeschränkt, die Aaremauern hätten eine andere als städtebauliche und denkmalpflegerische Bedeutung. Die Juragewässerkorrektion war ein Pionierwerk des Schweizer Hochwasserschutzes. Herzstück war der Bau des Aare-Hagneck-Kanals, eines 8 km langen künstlichen Flusses von Aarberg direkt in den Bielersee. Gleich anschliessend an den Bau des Aare-Hagneck-Kanals erfolgte der Ausbau der Wasserkraft. 1899 wurde das Flusskraftwerk hier in Hagneck in Betrieb genommen. Es gehört zu den ältesten Wasserkraftwerken der Schweiz. In der Folge nahm die BKW am Kanal drei weitere Kraftwerke in Betrieb.

Das Hochwasser im Sommer 2005 verdeutlichte, dass der über hundert jährige Aare-Hagneck-Kanal dringend sanierungsbedürftig war. Es drohten Dammbüche und grossflächige Überschwemmungen. Das Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern (AWA) nahm deshalb die Arbeiten für die Sanierung des Kanals von hier bis zur Walperswilbrücke auf.

Unser Stiftungsrat hat am 1. Dezember 2016 einstimmig beschlossen, die diesjährige Auszeichnung in den Kanton Bern, hier zu den vier Kraftwerken am Aare-Hagneck-Kanal zu vergeben und gleichzeitig den Kanton Bern für das vorbildlich ausgeführte Wasserbauprojekt zu würdigen. Der Preis ist mit Fr. 10'000.- dotiert und wird massgeblich von einer Institution gestiftet, die wie die einheimische Wasserkraft für Swissness einsteht, nämlich vom Migros-Genossenschafts-Bund. Zudem wird der Preis finanziell unterstützt von einer Privatperson, die von der Idee der Landschaft des Jahres von Anfang an begeistert war, Herrn Balthasar Schmid aus Meggen. Ihnen gebührt mein besonderer Dank.

Selbstverständlich steht nicht die Geldsumme im Vordergrund, sondern der symbolische Wert dieser Auszeichnung. Mit diesem Preis sollen Landschaften ausgezeichnet werden, die nicht unbedingt zu der bekanntesten und touristisch vermarkteten "Schön-Schweiz" gehören. Vielmehr soll mit dieser Auszeichnung eine Sensibilisierung der Bevölkerung in der ganzen Schweiz für die unverzichtbaren Werte erreicht werden. Darüber hinaus sollen auch die Gefährdungen dieser Landschaften thematisiert und die wirksamen Erhaltungs-, Pflege- und Aufwertungsmassnahmen der lokalen Bevölkerung honoriert werden.

Die SL schuf die Auszeichnung „Landschaft des Jahres“ 2010 anlässlich ihres 40jährigen Bestehens. Seither wurden folgende Landschaften ausgezeichnet: 2011: Val Sinestra GR, 2012: Birsark-Landschaft BL/SO, 2013: Campagne genevoise GE, 2014: Valle di Muggio TI, 2015: Innerrhoder Streusiedlung AI und letztes Jahr die Isenthaler Wildheulandschaft UR.

Der Preisträger 2017 ist im Vergleich zu der letztjährigen Wildheulandschaft eine stark menschengeprägte Kulturlandschaft. Sie erfuhr in der Vergangenheit enorme Eingriffe, die man aus heutiger Sicht als problematisch einstufen würde. Dank dem Bewusstseinswandel in den vergangenen Jahrzehnten wurde die Sanierung der Kraftwerke und des Hagneck-Kanals auch mit dem Ziel einer Art Wiedergutmachung für die Natur und Landschaft angegangen. Diese sorgfältigen, umwelt- und landschaftsverträglichen Sanierungen der Kraftwerke und des Kanals wollen wir heute feiern.

Die Betreiberin der vier Flusskraftwerke ist die BKW, im Fall des Kraftwerkes Hagneck in Partnerschaft mit dem Energie Service Biel/Bienne (Bielerseekraftwerke AG). Um die Energieeffizienz zu verbessern und die negativen Auswirkungen auf die Gewässerökologie zu verringern, sanierten die Betreiber die vier Flusskraftwerke. Dank der Modernisierung und Automatisierung produzieren die drei Kraftwerke Aarberg, Niederried-Radelfingen und Kallnach insgesamt rund 5 GWh mehr Strom. Beim Kraftwerk Hagneck stieg die mittlere Jahresproduktion durch den Neubau von 78 GWh/Jahr auf 110 GWh/Jahr, was einer Produktionssteigerung von 40% entspricht. Insgesamt wird in der Energieinfrastrukturlandschaft Aare-Hagneck dank der Sanierung der Kraftwerke rund 40 GWh/Jahr mehr Strom produziert. Wie Sie wissen bewegt sich die Stiftung Landschaftsschutz im Spannungsfeld Landschaftsschutz und Ausbau der erneuerbaren Energien. Die 40 GWh/Jahr Strom entsprechen der Leistung von 10 Grosswindturbinen. Ein solcher Windpark kann eine Landschaft fundamental negativ verändern. Unsere Stiftung setzt sich dafür ein, dass in erster Priorität Anlagen gebaut oder saniert werden, welche viel Strom mit wenig Auswirkungen auf Natur und Landschaft produzieren. Umso mehr begeistert uns hier, dass es gelang, mehr Strom zu produzieren **und** die Landschaft **positiv** zu beeinflussen. Mit den sanierten Kraftwerken wird nicht nur mehr Strom, sondern auch mehr Landschaft und Natur produziert.

Es freut uns, mit diesem Preis die BKW als Pionierin der ökologischen Wasserkraft zu würdigen. Das Flusskraftwerk Aarberg war das erste grosse Laufwerk in der Schweiz, das mit dem höchsten Gütesiegel für Ökostrom „naturmade star“ ausgezeichnet wurde. Pro verkaufte Kilowattstunde Strom aus diesen Kraftwerken fliesst ein Rappen in einen Fonds, mit welchem ökologische Ausgleichsmassnahmen unterstützt werden. Bei der BKW ist dies der Ökofonds, der in den letzten 16 Jahren rund 150 Projekte im Umfang von 7,5 Mio. Franken unterstützt hat. Hier im Hagneckdelta befinden wir uns in einem kantonalen Naturschutzgebiet und in einer Aue von nationaler Bedeutung. Die Sanierung und der Neubau des Kraftwerks Hagneck war deshalb eine heikle Angelegenheit und die Anforderungen an die Umweltverträglichkeit waren hoch. Die BKW und der ESB investierten rund 10% der Gesamtkosten oder 15 Mio. Franken in Renaturierungen und die Fischgängigkeit des Werks. Und das ist eben auch das ganz Spezielle an dieser Infrastrukturlandschaft: Die intensive Nutzung und hohe Schutzwerte liegen ganz eng nebeneinander.

Der Entwicklungsprozess der Energieinfrastrukturlandschaft, wie wir sie heute bewundern, war kooperativ und partizipativ. Wir sind überzeugt, dass nur dank dem guten Zusammenspiel von Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und Umweltfachleuten ein so befriedigendes Ergebnis erzielt werden konnte. Auch das kompetitive Element war vorhanden: Für das neue Kraftwerk Hagneck wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Ist Ihnen beim Hinunterspazieren auch aufgefallen, wie harmonisch sich das Kraftwerk in die Landschaft einfügt? Wie der sorgfältig renovierte Kraftwerkbau sich als Industriedenkmal präsentiert? Wie munter das Umgehungsgewässer für die Fische sprudelt? Und wie schön sich das Seeufer hier mit der einflussenden Aare präsentiert? Ich habe mich früher daran gestört, wenn ich vom Nordufer oder vom Schiff aus an die frühere Kraftwerkmauer blicken musste. Das ist jetzt

vorbei. Hier im Hagneckdelta wurde nicht nur eine Infrastruktur errichtet, sondern die Landschaft bewusst gestaltet.

Mit unserem Preis würdigen wir den Kanton Bern, seines Zeichens verantwortlich für den Hochwasserschutz und als Konzessionsgeber der vier Kraftwerke. Wie der Bau vor 150 Jahren war auch die Sanierung des Hagneck-Kanals eine Leistung. Die Ansprüche und Interessen an die Landschaft sind sehr unterschiedlich, was ein solches Vorhaben komplex macht. Dem Kanton Bern ist es gelungen, die relevanten Akteure in den Planungsprozess einzubeziehen, Vertrauen zu schaffen und einen gemeinsamen Grundkonsens über die Ziele der Kanal-Sanierung zu erarbeiten. Während andere Grossprojekte jahrelang blockiert werden, konnte die Sanierung des Kanals zügig realisiert werden. Die Partizipation war hier keine Alibiübung, sondern der Schlüssel zu einer breit abgestützten und rasch realisierbaren Lösung.

Die bescheidene Preissumme teilen sich die Kraftwerke ESB und BKW einerseits und der Kanton Bern andererseits hälftig auf. Ein Teil des Preisgeldes fliesst beispielsweise in die Ausstellung "150 Jahre Juragewässerkorrektion" des Vereins Schlossmuseum Nidau. Unser Lob geht aber über die drei Preisträger hinaus. Wir schliessen in unsere Auszeichnung alle beteiligten Fachleute ein, die sich mit viel Können und Herzblut an diesem grossen Werk beteiligt haben.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien in der Schweiz ist landläufig mit mehr oder weniger grossen Konflikten verbunden. Das Beispiel der vier Kraftwerke am Aare-Hagneck-Kanal zeigt, dass es auch anders geht. Hier wurden die Anliegen von Natur- und Landschaftsschutz sowie der Denkmalpflege mit den Interessen der Stromproduktion, des Hochwasserschutzes und der Erholungsförderung verbunden. Durch die Sanierung entstand ein Gewinn für alle Seiten. Persönlich wünsche ich mir das eigentlich als Grunderfordernis bei allen Entwicklungen in der Landschaft, sei es Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft, Tourismus. Weg von der Monofunktion zur Multifunktion. Dies sind wir unserem Lande, unserer Bevölkerung und der Natur schuldig.

Der Landschaftsschutz Schweiz möchte diese Leistungen hier am Aare-Hagneck-Kanal mit der Auszeichnung „Landschaft des Jahres 2017“ honorieren. Ganz herzlichen Dank an Sie alle!